

«Das Gefühl der Zerrissenheit»

Drei Wohler Talente in den Hauptrollen des Theaterprojektes «Zabawa – Protokoll einer Party»

Jungregisseur Andreas Bürgisser sowie die beiden Schauspieler Maurus Keusch und Sebastian Meier sind wichtige Eckpfeiler bei einem Theaterprojekt, das in Aarau Erfolge feiert. Alle drei haben ihre Wurzeln in Wohlen.

Daniel Marti

In Aarau läuft momentan ein Jugendtheaterprojekt mit grosser Beteiligung aus Wohlen: Zwei der drei Schauspieler stammen aus Wohlen, und Jungregisseur Andreas Bürgisser ist in Wohlen aufgewachsen. «Zabawa – Protokoll einer Party» handelt von jungen Menschen auf der Suche nach dem grossen Partyabend. Ein Frauen- und ein Männerensemble zeigen ihre selber erarbeitete Version dieses Abends.

Etlche Verbindungen nach Wohlen

Bei den Männern inszenierte der Jungregisseur Andreas Bürgisser, Jahrgang 1983, aufgewachsen in Wohlen. Er studiert Theaterpädagogik im dritten Semester an der Hochschule der Künste in Zürich, er hat in einigen grossen Freilichtspielen in der Region als Schauspieler mitgewirkt und realisierte mit «Zabawa» ein eigenes Theaterprojekt. Heute lebt Bürgisser in Zürich.

Die Schauspieler wurden im vergangenen Frühling mit einer Ausschreibung gesucht – und mehrheitlich in Wohlen gefunden. Maurus Keusch und Sebastian Meier sind zwei der drei Schauspieler im Stück «Zabawa». Beide sind in der Ausbildung zum Lehrer und wohnen in Wohlen. Warum diese dominante Wohler Beteiligung, ein Zufall? «Ein halber Zufall vielleicht», antwortet Andreas Bürgisser. Auch der künstlerische Leiter von Szenart Hannes Leo Meier kommt aus dem Freiamt und hat wie Bürgisser Verbindungen bis nach Wohlen. Maurus Keusch und Sebastian Meier sind am Drosselweg in Wohlen aufgewachsen, zusammen in



Wohler Talente, in Aarau tätig: Maurus Keusch (links) und Sebastian Meier (rechts).

Bilder: pd

den Kindergarten, in die Schule, die Kanti und absolvieren jetzt zusammen die PH in Aarau.

Im Sommer sind die beiden auf dem Schloss Hilfikon zu sehen, im «Villmergerkrieg» von Adi Meier.

Bekannt aus der Bezirksschule

«Beim Casting habe ich die Namen auf der Teilnehmerliste gesehen und gedacht, ich könnte die beiden kennen», so der Jungregisseur. «Und tatsächlich, mit Sebastians Bruder ging ich in die Bezirksschule. Da komme ich von Zürich nach Aarau für dieses Projekt und treffe zwei Wohler an, die ich erst noch von früher kenne», staunt Bürgisser.

Die Premiere von «Zabawa» – auf Polnisch Spass – fand Ende Oktober statt, und nun kommt es heute Freitag und morgen Samstag zu Zusatzaufführungen. Dies ist ein Verdienst des Trios aus Wohlen.

Zum Inhalt: In «Zabawa» sind drei Freunde unterwegs, um einen «heissen Abend» zu erleben. Durch Klän-

ge in einen Raum gelockt, stehen sie vor einem Rätsel. Niemand ist da und die drei wissen nicht, ob die Fete noch kommen wird oder ob sie schon vorbei ist. Sie beschliessen zu warten. Aus der Lust wird Frust. Aus Mut wird Übermut.

«In der Verzweiflung funktioniert der Humor fast am besten»

Heute kann Andreas Bürgisser eine «durchwegs positive Bilanz» ziehen. Die Zuschauer haben den Raum teils so sehr gefüllt, dass «somit die Beklemmung für den Zuschauer und die Spieler noch verstärkt wurde. Die Beklemmung darüber, dass die Erwartung der Spieler an einen erfüllten, perfekten Abend in keinsten Weise erfüllt wird. Und sie stattdessen in einem engen, kahlen Raum am Warten sind.» Das Gefühl der Enge und Zerrissenheit komme gut rüber, so Bürgisser weiter, «auch dank des guten Zusammenspiels der Darsteller. Dadurch konnte sich auch der Humor im Stück entfalten. In der Verzweiflung

funktioniert der Humor fast am besten.» Auch die Produktionsleiterin Anna Byland ist voll des Lobes: «Wichtig bei diesen Projekten sind die Zusammenarbeit, der Schwung und die positive Energie, die die Schauspieler und das Team entwickeln können.» Bei «Zabawa» wurde bis kurz vor der Premiere gearbeitet, Szenen umgestellt. «Was mich freut, ist die Eigenständigkeit der Produktionen.»

Ehrliche Verzweiflung

Die beiden Abende seien sehr unterschiedlich. Während es den Frauen zu keinem Zeitpunkt langweilig wird, «stellte sich das Männerensemble der Leere, dem Nichts, der Frage, wohin mit den eigenen grossen Erwartungen an den Partyabend, in einer viel radikaleren Art und Weise. Da kommt die Party nicht. Sie halten das aus, spielen sehr ehrlich ihre Verzweiflung», so die 32-jährige Aarauerin.

«Halbfreie Wildbahn»

Speziell ist das Stück «Zabawa» vor allem für den Jungregisseur. Es ist sein erstes Projekt ausserhalb der Ausbildung zum Theaterpädagogen an der Zürcher Hochschule für Künste. «Für das erste Projekt in freier Wildbahn war es perfekt, da ich noch einen Coach zur Seite hatte, der mir wichtige Inputs geben konnte. Halbfreie Wildbahn sozusagen.»

Die Zusammenarbeit sei toll gewesen und es sei eine richtige Theaterclique entstanden, erklärt Andreas Bürgisser. «Der dritte Spieler im Bunde Dominik Baumann, leider nicht aus Wohlen, sagte kürzlich, er werde wohl in ein grosses Loch fallen, wenn das Theater vorbei ist.»

Bald auch in Wohlen?

Ob die Vorstellungen von «Zabawa – Protokoll einer Party» mit den Zusatzdarbietungen vom 11. und 12. November nun definitiv zu Ende sind, ist noch nicht hundertprozentig entschieden. Weil so viele Wohler involviert sind in das Theaterprojekt, könnte es doch auch andersorts aufgeführt werden. Warum nicht im Sternensaal in Wohlen? Solche Kontakte bestätigt Produktionsleiterin Anna Byland: «Wir sind

tatsächlich mit Anna Galizia vom jungen Programmteam des Sternensaals im Gespräch, ob und wann beide oder eine der beiden Versionen im neuen Jahr in Wohlen gezeigt werden kann.»

Anna Galizia hat sich letzte Woche die Männerversion von «Zabawa – Protokoll einer Party» angeschaut. «Und wir nehmen in diesen Tagen das Gespräch wieder auf», verrät Anna Byland. --dm



Jungregisseur Andreas Bürgisser.

«Bibel verbrennen... und dann?»

Präses-Wort am Donnerstag, 17. November

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung, KAB Wohlen, lädt zum «Wort des Präses» ein. Die Bibel und den Koran öffentlich zu verbrennen machte vor gut einem Jahr in der Schweiz und weltweit Schlagzeilen.

Immer wieder gibt und gab es «Verbrennungsaktionen». Meistens werden Landesfahnen oder Bilder von Präsidenten öffentlich verbrannt.

Quellen und Schätze der Spiritualität

Öffentliche Verbrennungen gibt es schon sehr lange. Einige dieser «Veranstaltungen» wirken sich durch die Geschichte bis heute sehr negativ auf Gesellschaften und Organisationen aus. Und nun sollten auch noch die

Bibel und der Koran öffentlich verbrannt werden. Vordergründig ging es um Inhalte. Doch die Hintergründe sind im Fanatismus zu suchen. Die Bibel und auch der Koran sind Quellen, sind Schätze für die Spiritualität von unzähligen Generationen von Gläubigen.

Eine solche Aktion käme also einer ungewöhnlichen Provokation und Beleidigung gleich. Doch wie reagieren in einer freien und offenen Gesellschaft?

Die Symbolik

Präses Hans-Peter Stierli spricht über die Symbolik des Verbrennens, des Bibellesens und Bibelerzählens. Das Präses-Wort ist öffentlich. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Der Anlass findet statt am nächsten Donnerstag, 17. November, 19.30 Uhr, im Restaurant Chly Paris in Wohlen.

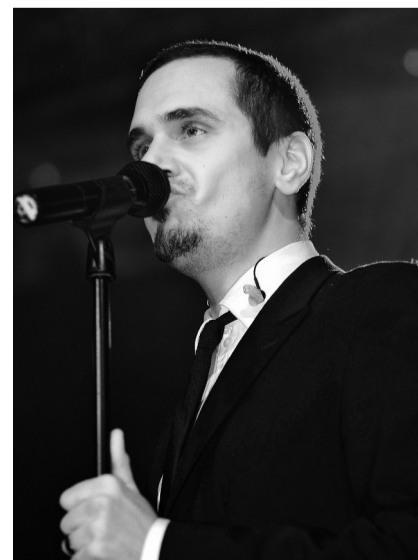
Kulturpreis für Familie Dettwyler

Verleihung am Sonntag, 20. November

Am Sonntag, 20. November, wird der alljährliche Kulturpreis der Gemeinde Wohlen verliehen. Die Preisübergabe wird um 10.30 Uhr im Sternensaal stattfinden. Dieses Jahr darf die Familie Dettwyler den Preis entgegennehmen.

Auf Häfliger folgen Dettwylers

Mit dem musikalischen, uneigennütigen Einsatz von Ruth, Urs, Micha und Jan Dettwyler hat die Kulturkommission eine sehr prominente und hochkarätige Besetzung nominiert. Die Preisübergabe wird musikalisch umrahmt und mit einem Apéro abgerundet. Der Gemeinderat, die Kulturkommission und Familie Dettwyler freuen sich auf ein zahlreiches Publikum. Die Dettwylers werden damit Nachfolger von Bildhauer und Künstler Raffael Häfliger, der im letzten Jahr den Kulturpreis erhalten hat.



Der jüngste der Preisträger ist besser bekannt unter seinem Künstlernamen Seven.



Strohfeuer

Die viertgrösste Gemeinde im viertgrössten Kanton des Landes ist bekannt für ihre hemdsärmelige Art, mit Konflikten umzugehen. Immer wieder ist das Gepolter aus Wohlen bis nach Aarau zu hören. Doch diesmal ist alles anders. Man stelle sich vor: Der Basar der Reformierten, der seit Jahrzehnten immer am gleichen Tag stattfindet, bekommt plötzlich «Konkurrenz» durch einen neuen Adventsmarkt bei der Villa Isler. Klar waren die Basarfrauen zuerst irritiert. Aber anstatt ein Gezeter vom Stapel zu lassen oder noch schlimmer die Faust im Sack zu ballen, haben sich alle gemeinsam an einen Tisch gesetzt und beschlossen, die beiden Anlässe zu verbinden und gemeinsam durchzuführen. Diese unkomplizierte und pragmatische Kooperation verwundert nicht: Alle Beteiligten sind Frauen und keine davon ist Politikerin.

*

Andreas Bürgisser ist in Wohlen aufgewachsen und Jungregisseur. In Aarau betreut er zurzeit ein Theaterprojekt – und ist dabei prompt auf zwei Schauspieler getroffen, die aus Wohlen stammen und die er aus seiner Jugendzeit kennt (siehe auch Artikel links). Wie war nun die Arbeit so unter Wohlern, angenehm, mit Nähe oder einfach nur speziell? Andreas Bürgisser: «Es war schön, alte Geschichten zu erzählen, dieselben Leute zu kennen. Und auch den schönen Freiamterdialekt wieder mehr zu hören. Das fehlt mir in Zürich ein bisschen.»

*

Auf Einladung des Einwohnerrates Aarau weilte der Einwohnerrat Wohlen am letzten Samstag in der Kantonshauptstadt. Einwohnerratspräsidentin Angelica Cavegn Leitner begrüsste die Delegation aus dem Freiamt Regionalzentrum und betonte, dass der Einwohnerrat Wohlen zuoberst ist auf der Liste der Dorfparlamente, die nach Aarau kommen. Und woher kennt sie denn Wohlen? «Vom Liegenschaftsmarkt, von einer ehemaligen Einwohnerrätin und dann spielt ja noch der FC Aarau in der gleichen Liga wie der FC Wohlen», nannte sie drei Anknüpfungspunkte.

*

Wohlens Einwohnerratspräsident Arsène Perroud bezeichnete den Gedankenaustausch und die Stadtführung in Aarau mehrmals als eine sehr gute Sache. Kopieren könne man nichts, aber man soll sich doch inspirieren lassen, so Perroud. So hat Aarau vor kurzer Zeit das Stadtzentrum aufgewertet. «Da gibt es interessante Verknüpfungen zur Wohler Zentrumsentwicklung», erklärte der höchste Wohler.

*

Obwohl sehr interessant. Obwohl Verknüpfungen nicht von der Hand zu weisen sind. Obwohl der Gedankenaustausch auf Dorfparlamentesebene freundlich, vielfältig und informativ war, wollte genau ein Dutzend Wohlerinnen und Wohler in Aarau inspiriert werden, dabei sind Gemeindeschreiber und zwei Gemeinderäte eingerechnet. Gewiss, der Anlass war freiwillig. Aber dass die Fraktionen FDP/Dorftail Anglikon und Freis Wohle/EVP niemanden begeistern konnten für den Gedankenaustausch, ist nicht nur schade, sondern diese Absenzen zeugen auch von einem gewissen Desinteresse – zumindest wenn von der thematisierten Zentrumsentwicklung die Rede ist.

--fel/dm